

Andacht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist!



Jetzt hat es also angefangen, das neue Jahr 2021. Frisch und unberührt liegt es da, und wartet darauf, von uns gestaltet und gefüllt zu werden!

Zu einem neuen Jahr gehört bei mir immer auch ein neuer Kalender.

Und ganz vorne, auf Seite 1, gehört bei mir immer die Jahreslosung für das Jahr 2021. Das Motto, unter dem das Jahr stehen soll. Jedes Jahr sucht die Deutsche Bibelgesellschaft dafür einen Spruch aus der Bibel aus. Und der kommt in diesem Jahr aus dem Lukasevangelium und heißt:

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist.“

Barmherzigkeit. Ein Wort, das fast ausgestorben ist aus unserem alltäglichen Sprachgebrauch. „Sei barmherzig!“ – so spricht heute keiner mehr. Das Gegenteil dagegen ist immer noch in aller Munde: „Unbarmherzig“ finden wir vieles: Wenn Kriege wüten, wenn Flüchtlinge unwürdig untergebracht sind, oder eine Naturkatastrophe Menschen ihr Zuhause nimmt.

Das Wort „Barmherzigkeit“ dagegen kenne ich eigentlich nur aus der Bibel! Gott ist barmherzig, lese ich da. Er rechnet mir meine Sünden nicht an. Er befreit mich aus der Not. Er heißt mich willkommen, obwohl ich Fehler gemacht habe. Er schenkt mir immer wieder einen neuen Anfang und öffnet Türen für mich.

Barmherzigkeit hat also scheinbar etwas mit Herzengüte zu tun! Nicht umsonst hört sich „Barmherzig“ so ein bisschen an wie „warmherzig“. Aber Barmherzigkeit ist mehr als Mitleid!

Wer Mitleid hat, kann sich eine Situation von außen angucken und sagen: Ach, wie schlimm. Und dann weitermachen wie bisher.

Wer dagegen barmherzig ist, der hat Mitgefühl UND das dringende Bedürfnis zu helfen, und zwar sofort! Ich sehe, dass jemand in der Kälte draußen zusammengesunken auf dem Boden sitzt - und habe spontan das Gefühl: Dem muss ich jetzt helfen! Oder ich lese vom Leid in den Hungergebieten in Afrika und entschieße mich spontan: Da spende ich was.

So hat Gott uns gemacht: dass wir diesen barmherzigen Impuls in uns tragen, der uns hilft, das richtige zu tun. So weit, so gut!

Manchmal aber hat die Barmherzigkeit es aber auch schwer mit mir: Denn es gibt so einiges, was mich am barmherzig- sein hindert!

Misstrauen zum Beispiel: Denn der bettelnde Obdachlose oder die elend aussehende Roma - Frau am Straßenrand: wollen die mich nur ausnehmen und mein Mitleid ausnutzen? Ist das ein Trick mit dem Typen, der da am Boden liegt? Klaut mir da gleich einer die Handtasche, wenn ich helfe?

Oft bin ich auch unsicher, was das richtige ist: Hilfe ich wirklich, wenn ich einem Alkoholkranken Geld gebe? Oder einem spielsüchtigen Menschen, der verschuldet ist, aus der Patsche helfe? Oder zögere ich nur heraus, dass dieser Mensch sich helfen lässt?

All diese Gedanken bewirken, dass mein Herz sich verhärtet und ich das Helfen lieber lasse. Und dann mache ich innerlich „zu“ und geh vorbei, wenn einer am Boden liegt und bettelt. Dann mache ich die Tür nicht auf, wenn der altbekannte Obdachlose vor der Tür steht und mir erzählt, dass er seit drei Tagen nichts mehr zu essen hat. Da gehe ich vorbei, wo ein Mensch am Boden liegt. Ich mache

zu - und fühle mich schrecklich dabei. Denn so ein hartes Herz, das macht mich nicht froh. Sondern genervt, schlecht gelaunt, böse, traurig.

Helfen dagegen macht mich oft froh! Die schönsten Momente sind doch, wenn ich jemandem eine Last abnehmen kann. Wenn ich jemandem die Menschenwürde zurückgebe, indem ich ihn beachte und versuche zu helfen. Wenn ich nicht der hundertste Mensch bin, der vorübergeht an der Not, sondern diejenige, die stehenbleibt und sich davon ansprechen lässt. Aber was ist nun richtig?

Was für ein Dilemma! Was würde Jesus dazu sagen?

Ich denke mir, er würde sagen: Hör auf dein Herz! Lass dich von deiner Barmherzigkeit leiten und wehre sie nicht ab! Lass jeden Impuls von Barmherzigkeit zur Tat werden! Denn so bist du ein Kind des himmlischen Vaters. So hat sich Gott das gedacht mit den Menschen: dass ihr einander helfen sollt mit warmen Herzen.

Und wenn du das Gefühl hast: Mein Geld hilft hier nicht – dann hilf mit einem guten Wort oder mit einer Adresse!

Und wenn du das Gefühl hast: Ich werde ausgenutzt – dann benenne klar deine Grenzen!

Und wenn du mal wieder nicht geholfen hast und dich schrecklich fühlst – dann sei auch mal barmherzig mit dir selbst.

Denn die eine gute Nachricht des Tages ist doch: Gott existiert. Und die zweite gute Nachricht ist: Du bist es nicht. Du bist nicht Gott! Du kannst die Welt allein nicht retten. Nur ein bisschen besser machen.

Ob die Jahreslosung in diesem Jahr helfen wird, uns alle ein bisschen barmherziger zu machen? Mit anderen – und mit uns selbst?

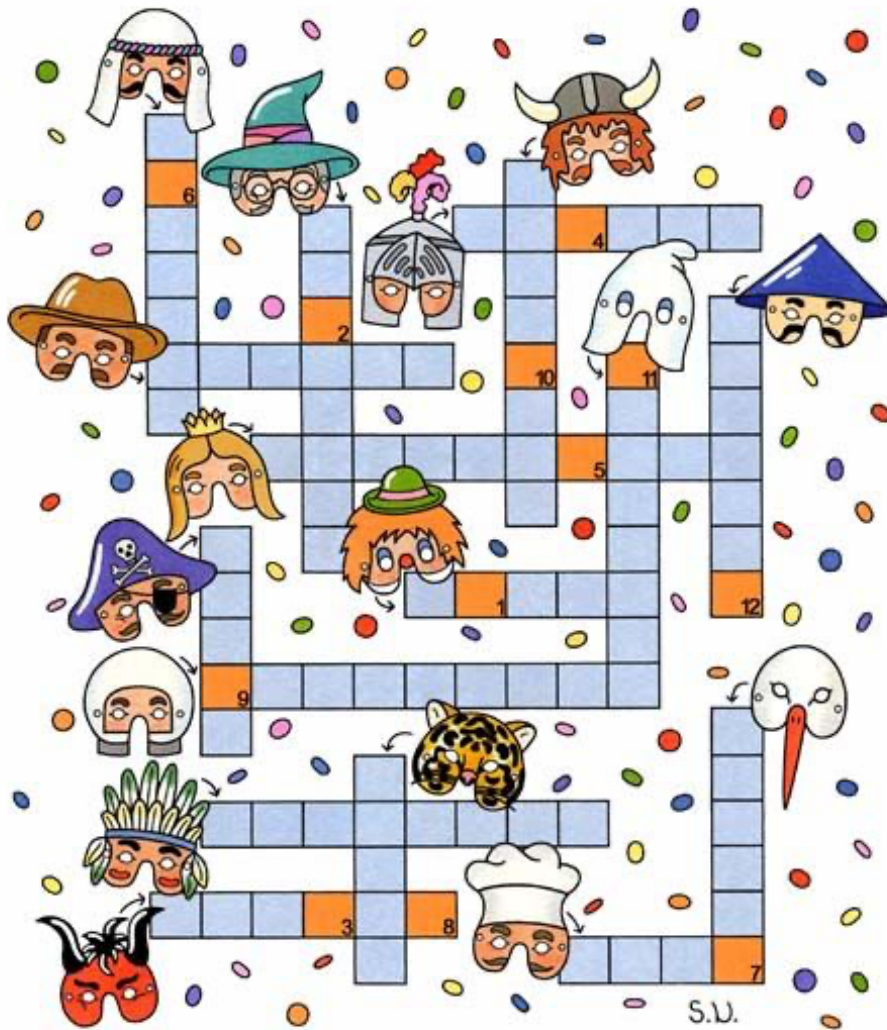
Ich wünsche es euch und mir! Und in diesem Sinne: Ein gutes und gesegnetes neues Jahr 2021!

Ihre Monika Holthoff!

Scherzfragen:

1. Welche Handwerker essen am meisten?
2. Was ist ein Cowboy ohne Pferd?
3. Welche Sprache wird in der Sauna gesprochen?
4. Wie nennt man einen Bumerang, der nicht zurückkommt?
5. Warum sieht man keine Ameisen in Kirchen?
6. Was ist ein Keks unter einem Baum?
7. Was ist das Gegenteil von Frühlingserwachen?
8. Warum können Bienen so gut rechnen?
9. Wo wohnt die Katze am liebsten?

1. Maurer, die verputzen ganze Häuser! // 2. Ein Sattelschlepper // 3. Schwitzerdeutsch // 4. Stock // 5. Weil sie „in Sekten“ sind // 6. Ein schattiges Plätzchen! // 7. Spätrechtseinschlafen! // 8. Weil sie sich den ganzen Tag mit Summen beschäftigen! // 9. Im Miezhaus!



Wie kann man sich selbst zum Lachen bringen?

- Probieren Sie es doch mal mit lustigen Butterbrot am Abendbrottisch! Hier ein paar Beispiele:



Merke: Mit ein bisschen Fantasie kann man sich selbst eine Freude machen! Und für unsere Smartphone- Besitzerinnen: Machen Sie doch mal ein Foto von ihrem lustigen Abendbrot, und schicken es an andere weiter!